



Universitätsbibliothek Paderborn

Andachts-Übungen/ Auf alle Sonn- und bewögliche Fest-Täg deß Jahrs

Jn sich haltende/ Was an sothanen Täg den Verstand erleuchten/ und den Willen zum meisten bewögen kan. Mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, und Betrachtung über das Evangelium der heiligen Meß. Wie auch mit Ublichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

Von Dem ersten Sonntag in dem Advent/ bis auf den andern Sonntag in der Fasten

Croiset, Jean

Jngolstadt, 1725

VD18 80294472

Dje Erläuterung deß Sonntags.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44681



Übungen der Gottseeligkeit

Auf alle

Sonntag / und auf alle bewög-
liche Fest-Tag des Jahrs /

Erläuterung des Sonntags.



Der Sonntag ist der erste Tag der Wochen / welchen die Griechen und Römer nenneten den Tag der Sonnen / Diem Solis, nachdem sie einem jeden Tag in der Wochen den Namen geschöpffet haben eines auß den sibem Planeten / welchen nachgehends die Christen allzeit seiner Vortrefflichkeit halber genennet haben den Tag des HERRN / Diem Dominicam, weilen es der Tag ist / an welchem erfüllet worden das grosse Geheimnus unserer Erlösung / durch die Sig- und Glor-reiche Auferstehung des Heilands / welche geschehen ist an dem ersten Tag in der Wochen / in prima

ma Sabbathi, das ist / den ersten Tag nach dem Samstag. Darumen wird der Sonntag von den Griechen genennet Anattalime, welches so vil heißt / als der Tag der Auferstehung. So ist auch ein jeder Sonntag eine beständige Octav derselben. Weilen dieses grosse Geheimnis das stärckste Fundament ist unseres Glaubens / und Hoffnung / auch / also zu reden / die Grund- Weste der ganzen Religion / also hat GOTT der HERR verordnet / daß wir alle acht Tag dessen Gedächtnis erneuern solten. Der heilige Johannes hat vermerckt / daß es der achte Tag nach Ostern war / als der Heyland denen im Gebett versambleten Jüngern sichtbarlich erschien / und den ungläubigen Apostel überwisen hat von seiner wahrhafften Auferstehung / da Er ihme seine Wundmahlen gezeiget. Der Sohn Gottes wolte Zweifels ohne seinen Apostlen bevor durch sein Exempel / als durch seine Wort zu verstehen geben / daß diser erste Tag in der Wochen hinfüran von den Christen solle gefeyret und gewidmet werden zu dem Gottes- Dienst / wie auch der jenige Tag seyn / an welchem Er über die versamblete Glaubige die Schäß seiner

Barmherzigkeit / und besondere Gnaden ergiessen werde / wan sie sich befließen wurden / diesen Tag zu heiligen durch die Andachtsübungen / absonderlich durch das heilige Gebett.

Zweifels ohne hat der Heyland nach seiner Urständ / als Er seine Apostel unterwisen in allen Glaubens Puncten / und seine Kirch aufrichtete währenden 40. Tagen / da Er mit ihnen sichtbarlich wandlete / ihnen erkläret / daß der Sonntag an statt des Sabbaths solle geheiligt und gefeyret werden / und Ihme folgen / wie das neue Gesetz auf das Alte gefolget / daß weilien die Ceremonien des Gesetzes aufgehoben und abgethan wären / Er alles erneuern wolte in Einrichtung seiner neuen Kirch / und gleichwie der sibende Tag der Wochen bis dahin von den Juden gefeyret worden zur Gedächtnus / daß Gott nach Erschaffung der Welt den sibenden Tag geruhet habe / also verlangte Er / daß ins künfftig der erste Tag in der Wochen solte von den Christen Gottseliglich gefeyret werden / in Erinnerung / daß der Heyland der Welt / also zu reden / selben Tag geruhet habe / nachdem Er vollendet das grosse Werck der Erlösung aller Menschen.

Man

Man kan nit in Abred stellen / daß
 der Namen des Sonntags / oder der
 Tag des HERN eben so alt seye / als
 die Kirch / weilen er zu finden ist in der
 Heimlichen Offenbarung / als schon
 dermahlen unter den Glaubigen bekant
 und gebräuchig. An dem Sonntag/
 sagt der heilige Johannes / hat mir der
 HERN die verborgniste Geheimnussen
 geoffenbaret: Fui in spiritu in Dominicâ
 die. Der heilige Paulus / als er durch
 die Stadt Troas in Phrygien nacher
 Jerusalem räisete / hat sich fleissig den
 ersten Tag der Wochen / das ist / an
 dem Sonntag / eingefunden bey der
 Versammlung der Christen. An disem
 predigte er / verrichtete sein Gebett /
 hielt das Mess: Opfer / und gabe als
 len das heilige Abendmahl. Da wir
 versamlet waren / den ersten Tag in
 der Wochen das Brodt zu brechen (wie
 zu lesen ist in den Geschichten der Apost:
 len) unâ sabbathj cum convenissemus ad
 frangendum panem) Paulus / so den an-
 dern Tag abräisen mußte / unterhielte
 die Jünger / und setzte sein Gespräch
 fort bis in die halbe Nacht: Erant lam-
 pades copiosæ, protraxitque sermonem us-
 que in mediam noctem. Es ist allen
 bekandt / daß durch die Brechung des

Brodts in der Schrift allzeit verstanden werde die heilige Communion / und bey diser hat sich der Heyland zu erkennen geben denen Pilgeramen in Emaus: *Cognoverunt eum in fractione panis.*

Die Versammlung der Christen an diesem ersten Tag der Wochen in einem von vilen Amplen gezierten und erleuchten Orth dem Gottes Dienst beizuwohnen / das heilige Sacrament zu empfangen / und das Wort Gottes anzuhören / zeigt schon dazumahl zu Genügen an / in was für Gottseeligen Übungen die erste Glaubige den heiligen Sonntag zugebracht haben.

An dem Sonntag / seynd die Wort des heiligen Martyrers Justini / welcher lebte in dem anderen Jahr Hundert / alle / so sich in Städten / oder auf dem Land befinden / kommen in einem Orth zusammen. Man leset allda die Schriften der Apostlen / oder die Bücher der Propheten / so vil es die Zeit zulasset. *Dies solis urbanorum ac rusticorum cætus sunt, ubi Apostolorum Prophetarumque litteræ quoad fieri potest, perleguntur.* Nachdem der Leser aufgehört / so fangt der Priester / oder der Bischoff / welcher der Versammlung
vors

Erläuterung des Sonntags. 25

vorstehet / an zu sprechen / und die Anwesende zu ermahnen / das jenige in Obacht zu nehmen / was sie vernommen haben: Verba facit adhortatoria ad imitationem. Alsdan stehen wir alle auf insgesambt zu betten. Nach diesem opffert man Brodt / Wein / und Wasser: Quibus finitis profertur panis, vinum, & aqua. Nach der Wandlung gibt der Priester die heilige Communion den Anwesenden / und die Diaconi bringen sie den jenigen / so verhindert waren / zu erscheinen. Inde consecrata distribuuntur singulis, & absentibus mittuntur per Diaconos. Endlich beyor man von einander gehet / sehet eben diser Heilige hinzu / welche Mittel haben / schiessen zusammen nach ihrem Belieben / was dienlich ist / die Nothleidende zu erquickten / und die Gefangne zu erlösen: Dicitur, si libeat, pro luâ quisque voluntate conferunt pupillis, viduis, vinctis, peregrinis. Auf solche Weis brachte man zu den heiligen Sonntag in der ersten Christenheit: Man eilte von allen Orthen Hauffenweis in die Kirchen / hörete die heilige Meß / alles liesse sich speisen / hörete die Predig / brachte den Tag zu in Ablesung Gottseeliger Bücher / und dem heiligen Gebett / geschahen

hen

hen auch grosse Almosen. Das Ges
 sag / auf solche Weis den Sonntag zu
 heiligen / ist nit aufgehelt worden / vers
 bündet uns nachmahlen / wie bevor.
 Wie halten aber die Christen den
 Sonntag anheunt?

Meine Brüder / schreibe der heilige
 Martyrer Ignatius / ein Lehr: Jung
 der Apostlen / an die Magnesier / ihr
 sehet nit schuldig den Sabbath zu hal
 ten / sondern ohne Ausnahm verbun
 den / den heiligen Sonntag durch die
 vollkömnesten Andachts: Übungen feyr
 lich / und Gottseeliglich zuzubringen.
 Der heilige Dionysius von Corintho /
 der heilige Clemens von Alexandria /
 Tertullianus / der heilige Cyprianus /
 und andere heilige Väter der ersten
 Christenheit seynd alle lauter Zeugen
 diser Apostolischen Ubergab / oder Tra
 dition dieses Gottseeligen Gebrauchs /
 dieses Eifers / diser zarten Andacht / mit
 welcher der Sonntag von den Gläubig
 en gehalten und geheiligt worden.

Dise heilige / und Gottsförchtige
 Auf: führung an dem Sonntag ware
 dergestalten im Schwung unter den ers
 ten Christen / daß die Heyden es für
 ein Kennzeichen derselben hielten. Die
 Obrigkeit fragte zum öfteren von den
 Chris

Christen / ob sie den Sonntag in der Kirchen sich eingefunden / als wan die ganze Christliche Religion in diesem einzigen Puncten bestunde. Ja / ja / ich bin ein Christin / schrye auf die herzhaffte Thelica / und weil ich ein Christin bin / so habe ich den heiligen Sonntag gefeyret / und hab mich eingefunden bey der heiligen Versammlung der Kinder Gottes / und bey dem heiligen Gottes Dienst: *In collecta fui & Dominicam cum fratribus celebravi, quia christiana sum.* Wir fürchten uns nit / den Sonntag zu heiligen / weilen wir es ohne Sünd nit unterlassen können: *Securi dominicum celebravimus, quia non potest dominicum intermitteri.* Das Gesetz Gottes hat es also verordnet / und eben dieses erkläret uns / wie wir uns darin zu verhalten haben. *Lex sic jubet, lex sic docet.* Und solt es uns das Leben kosten / so werden wir diesen Tag feyren und heiligen. Wisset ihr dan nit / mein Herz / sagte Felix zudem Statthalter Anulin / daß in der Verrichtung unseres Gottes Dienst / und in der Gottes seeligen Haltung des Sonntags der Christ ein öffentliche Zeugnis gibt seines Glaubens / und daß diser heilige Gebrauch ein helle Prob ist des Christlichen

lichen

lichen Glaubens. An nescis in dominico christianum, & in christiano dominicum constitutum? Ich frage dich nit/ ob du ein Christ sehest / sagte diser Richter zu dem heiligen Martyrer / sondern ob du den Sonntag gefeyret hast? Fürwahr/ die so unanständige / darff wohl auch sagen / so ärgerliche Weis bey vielen Christen / disen heiligen Tag antheunt zuzubringen/ kunte sie wohl zu einer Prob dienen von der Reinigkeit ihres Glaubens / und von der Heiligkeit ihrer Auf-führung?

Theophilus von Alexandria zeigt an die Heiligkeit / mit welcher man schuldig ist/ disen heiligen Tag zu begehren: Et consuetudo, & officii ratio postulat, ut diem dominicum honoremus, eumque festum habeamus. Das Gesag/ der alte Brauch / die besondere Weis dieses Tags / alles ermahnet uns/ den Sonntag in Ehren zu haben / als den Tag des HERN/ und als einen rechten Feyertag zu halten. Eben diser Meinung ware der sechste Kirchens Rath zu Paris im Jahr 829. daß diser Tag vil vornehmer und ansehnlicher seye/ als alle andere: Hunc diem ceteris diebus celebriorem & venerabiliorem. So ware auch eines auß den ersten Gesag

faken / welches Constantinus der Kay-
 ser nach seiner Bekehrung aufruffen
 lassen / daß der Sonntag solle durch
 das ganze Römische Reich auf das ge-
 naueste gefeyret und geheiligt werden/
 enthebe alle Christliche Soldaten selb-
 bigen Tag von Kriegs- Diensten / ver-
 ordnete weiters / daß selbigen Tag die
 Heidnische Soldaten alle solten auf das
 freye Feld hinauß gehen / das ihnen
 vorgeschribne Gebett insgesambt zu
 dem einzigen wahren Gott zu verrich-
 ten. Wolte also durchauß / daß der
 Sonntag von allen seinen Unterthanen
 Gottseeliglich solle gehalten werden:
 Cunctis sub Romano Imperio de gentibus
 præcepit, ut dominico die feriarentur.
 Der Gottseelige Kayser glaubte / daß
 sein Befelch durch die eingejagte Furcht
 einer zeitlichen Straff werde nit wenig
 beitragen zur fleissigeren Haltung des
 Göttlichen Gesah/ den Sonntag zu heil-
 ligen.

Und fürwahr / die Herzlichkeit des
 heiligen Sonntags ist zu allen Zeiten
 angesehen worden / als eine Haupt-
 Pflicht des Christenthum / als ein heil-
 liges bey allen Christen hoch angesehen-
 nes Gesah. Gott / als Obrist- Ges-
 walthaber / kunte befehlen / daß alle
 Tag

Tag der Wochen alleinig zu dem
 Gottes Dienst solten gewidmet seyn:
 Er hat Ihm nur einen Tag vorbehal-
 ten/ will aber/ daß selbiger völlig / und
 alleinig in seinem Dienst zugebracht
 werde. Nicht allein ist alle knechtliche
 Arbeit unter einer Sünd verboten/
 sonder Er verlangt über das/ daß diser
 Tag geheiligt werde durch Gottseelige
 Übungen und gute Werck. Der heiligi-
 ge Theodorus von Cantelberg sagt /
 daß man an dem Sonntag sich nit auf
 das Meer setze / daß man nit reittete/
 oder auf dem Land fahrete / als nur in
 die Kirchen zu kommen/ wan man nicht
 kunte zu Fuß gehen / man räisete nicht/
 man bachte kein Brodt/ man unterliesse
 alles für das gemeine Weesen dienli-
 ches Schreiben. Die Schuldigkeit /
 den Sonntag zu feyren / ist eben so alt/
 als dessen feyerliche Einsetzung an statt
 des Sabbath. Von langer Zeit her
 name den Anfang die Heiligmachung
 des Sonntags / und folglich die Unter-
 lassung aller Hand- Arbeit von der Ves-
 per (oder Abend- Zeit) des Samb-
 tag bis zur anderen Vesper des Sonntags /
 nach dem Exempel der Juden /
 denen Gott befohlen/ den Sabbath zu
 halten von dem Vor- Abend bis zu dem
 Abend

Abend folgenden Tags: à vespere usque ad vesperam celebrabitis sabbata vestra: Niemahlen haben die Juden das Gebott des Sabbath's so fleissig in Obacht genommen / als die Christen den heiligen Sonntag: Dies Dominica à vespere usque in vesperam seruetur, sagt der Kirchen: Rath zu Franckfurt im 794. Jahr. Samstag zu Abends höreten auf alle Gerichts: Händel/und knechtliche Arbeit: Die Weltliche Obrigkeit ware so embsig / dieses von der Kirchen / und ihren Fürsten herrührens des Befehl zu vollziehen / daß auf den letzten Glocken: Streich zur Vesper am Samstag alsobald alle Läden / und Werckstädt gesperrt wurden. Der Gottes: Dienst des Sonntag / so von der Vesper anfangete / daurete damahls die Nacht hindurch / welche man zum öffteren ganz durchaus in der Kirchen zubrachte. Auf solche Weis beflisse man sich / den Sonntag zu heiligen / bis die Kirch auß erheblichen Ursachen die nächtliche Zusammenkunfften aufgehoben / und das Sonntägliche Fest versetzt hat auf den gewöhnlichen Tag / welcher seinen Anfang von einer Mitternacht zur andern nimbt. Gleichwohl hat sie den alten Brauch allzeit gehalten

ten in den Tagzeiten / welche anfangen von der ersten Vesper / als den vornehmern Theil / und sich endigen mit der Vesper und Complet folgenden Tags.

Die feyerliche Haltung des Sonntags bestehet nit nur auß Willen / und Anordnung der Kirchen in Unterlassung der knechtlichen Arbeiten und Geschäften / sondern in fleissiger Abwartung des Gottesdienst / und Gottseeligen Übung aller Christlichen Tugenden. Es ist nicht alles außgericht mit Anhörung einer heiligen Mess. Die erste Christen empfiengen mehren theils das hochheilige Sacrament selbigen Tag / keiner blibe auß von der Predig. Das Gebett / das Lesen Geistlicher Bücher / die Betrachtung / die gute Werck seynd die einzige Beschäftigung / welche sich auf den Sonntag schicket. Es hat auch die Kirch / zu bezeugen und zu unterscheiden die Herzlichkeit dieses Tags vor allen andern / verordnet / daß man an selbem nit fasten solle / oder andere äußerliche Bußwerck vornehmen. Weilen der Sonntag ein Denckmahl ist / und beständige Octav der Ofteren / wolte sie nit / daß etwas die Freud dieses Geheimnus hindern / oder mindern solte. Der Brauch / zu Oftern / und in der

Des

Besterlichen Zeit aufrecht und stehend zu betten / ist nicht ohne Geheimnus. Die Kirch will uns zu verstehen geben durch diese Leibs- Stellung / daß weilan wir auferstanden seynd mit JESU Christo / uns nicht mehr an der Erden halten sollen: Si consurrexistis cum Christo, quæ sursum sunt, quærite, quæ sursum sunt sapite, non quæ super terram. Coloff. 3. Und diesen Brauch beobachtet annoch die Kirch am Sonntag / indem man stehender betret / absonderlich / wan man zu dem Englischen Gruß läuszet / und die Antiphonen Unser Lieben Frauen nach der Complet singet.

Wie vil heylsame Gedancken kan man nit schöpffen auß dem / was bishero gemelt worden von der Einsetzung / Herrlichkeit / und Heiligkeit des Sonntags. Wird er aber anheunt mit gleicher Gottseeligkeit / Andacht / Ehr / und Sorgfältigkeit gehalten? Also geheiligt durch Geistliche Übungen / durch das heilige Gebett? Ach! es scheint im Gegentheil / daß wenig Tag also verunehret werden! Wie vil Menschen bringen den Sonntag nur zu in Geschäften / in Kurzweilen / in zeitlichen Abhandlungen? Wan man nur ein geschwinde Meß gehört / und bey diesem

entschlichen Opfer des Allerhöchsten
 sich gestellt hat mit mehr Heydnischen/
 als Christlichen Gebärden / glaubt
 man ein Genügen geläistet zu haben der
 schwären Pflicht / den Sonntag zu heil-
 ligen. Eine ohne aller Andacht / ohne
 Ehrenbietigkeit / ja wohl auch ohne ei-
 nigem Christlichen Zeichen angehörte
 Dieß ist bey vilen das einzige / was sie
 auß allen sonst vorgeschribnen Ans-
 dachts-Übungen verrichten. Will man
 ein Ergözlichkeit / eine Râis / eine
 Mahlzeit / und was immer mehr einem
 Unglaubigen / als Glaubigen zuständig
 ist / vornehmen / so wird es auf den heil-
 ligen Sonntag verschoben. Kan man
 ihn wohl heutiges Tags den Tag des
 HERN nennen? Ach! der liebe GOTT
 hat fast keinen Theil daran / kunte man
 ihme nit billicher den Namen geben ei-
 nes Tags des Menschen / weil es der
 Tag ist zum Luedern / zum Spilen / zum
 Kurzweilen / weil er nur zugebracht
 wird der eignen Lieb / der Sinnlichkeit /
 denen Menschlichen Anmuthungen zu
 dienen / und man verwunderet sich bey
 allem dem / wan GOTT erzürnet ist /
 wan der Himmel unser Betten nicht
 mehr erhört / wan die Leichtfertigkeit
 der Sitten / die Blindheit des Ver-
 stands

stands überall herrschet / wan der Glaubs
ben begunnet außzulöschen / wan die
Zahl der Außergewählten so klein ist /
wan es aller Orthen so wenig rechte
Christen gibt. Man kan mit Wahr-
heit sagen / daß die Entunehrung des
heiligen Sonntags die Quell: Aderen
ist aller diser Ublen.

Wiewohlen alle Sonntag des
Jahrs feyerlich seynd / so werden sie
doch von der Kirch in zwey Reihen/
oder Gattungen entschieden. In der
ersteren und vornehmeren / welche nie-
mahlen verschoben / oder ihre Tagzeiten
außgelassen werden / befinden sich der
erste Sonntag in dem Advent / und in
der Fasten / der Passion, Palm / Ostern/
und weisse Sonntag / Quasimodo ges-
nannt / Pfingsten / und der Sonntag
der heiligisten Dreyfaltigkeit. In der
andern Reihe / deren Tagzeiten / und
Fest keinem weicht / als der Kirchweyh/
und dem Fest des Kirchen-Patron/
seynd der andere / dritte / und vierte
Sonntag in dem Advent / und der Fas-
ten / der Sonntag Septuagesimæ, Sex-
agesimæ und Quinquagesimæ, welche alle
sonders befreyet seyn: Die andere
Sonntag seynd alle gemein.